



Gedanken zur Zeit

Psalm 31, 15-16: „Ich aber hoffe, Herr, auf dich und spreche „Du bist mein Gott“. Meine Zeit steht in Deinen Händen!“

Zeit! Ein Thema, das uns alle angeht, aber so ganz unterschiedlich gefüllt wird. Die einen meinen, keine Zeit zu haben, weil so viel ansteht, die anderen äußern Langeweile und Lustlosigkeit, weil sie keine Aufgabe sehen, oder zu haben meinen. Was will uns dieser Bibeltext vermitteln?

1. Zeit ist ein Geschenk unseres Schöpfers. Er will uns Möglichkeit zur Gestaltung schenken. Er will nicht, dass wir nur arbeiten, leisten, produzieren und uns dabei verlieren. Er hat Tag und Nacht, Alltag und Ruhetag gegeben, was machen wir damit?
2. Meine Zeit steht in deinen Händen, davon ist der Psalmbeter überzeugt. Seine derzeitige Situation ist keineswegs rühmlich oder rosig. Er ist vielmehr unter Druck. So betet er „ich aber hoffe auf dich“. Dieses Gebet im Vertrauen gesprochen, bewahrt ihn, seinen Glauben über Bord zu werfen.
3. Meine Zeit (Ihre Zeit) steht in seinen Händen. Diese Zusage gibt da viel Rückhalt, Hoffnung, Begleitung, das Bewusstsein, nicht allein gelassen zu werden. Ja, er kommt neu zu der Gewissheit, du bist mein Gott, in deinen Händen steht meine Zeit, mein Schicksal, meine Hoffnung. Er spricht von einer persönlichen Beziehung zu Gott, dem Vater. Diese Hände haben sein Wohl im Auge und daraus wächst Vertrauen.

Ganz bewusst habe ich diesen Text für unsere Andacht gewählt, denn er beschäftigt mich zur Zeit ganz besonders. Meine Zeit hier in der Klinik Hohe Mark geht nach 30 Jahren ihrem Ende entgegen und Sie können sich sicher vorstellen, dass mir dies nicht ganz leicht wird. Da hilft es mir zu wissen, meine Zeit und meine Zukunft stehen in Gottes Händen. Das Vertrauen in diese Hand hat mich in meinem Leben geführt, getragen und gehalten.

Gerne denke ich an die vielen Begegnungen mit Menschen und besonders auch mit Ihnen. Durch den Speisesaal und die Seelsorge gab es viele Kontakte. Gott hat mir hier Aufgaben gegeben und ich durfte Handlanger und Brückenbauer sein. Selbst wurde ich dabei innerlich beschenkt. Die größte Freude war und ist es immer, wenn durch Therapie und Seelsorge etwas Neues werden durfte.

So nutze ich diese Gelegenheit, Ihnen allen für Ihren weiteren Weg Gottes Segen zu wünschen mit Zeilen von Peter Strauch:

*Meine Zeit steht in Deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

Herzliche Grüße
Ihre Schwester Marga Schütz



Liebe Freunde der Klinik Hohe Mark,

dass sich im menschlichen Leben die Dinge immer mal ändern, dass nichts bleibt wie es ist, dies wissen wir alle. Und doch, wenn die „Zeit reif ist“ und die unausweichlichen Änderungen tatsächlich eintreten, dann kommen viele Fragen. Wie wird die neue Zeit sich zeigen? Kann ich mich an das Neue gewöhnen? Ist das noch meine Zeit?

Abschied von Schwester Marga

(von *Gottfried Cramer*) Schwester Marga ist 73 Jahre alt. Dreißig davon lebte und arbeitet sie in der Klinik Hohe Mark. Im Odenwald geboren, trat Marga Schütz mit 23 Jahren in das Diakonissen Mutterhaus Hebron in Marburg ein. 1974 kam sie in die „Hohe Mark“. Zunächst arbeitete Schwester Marga in der psychotherapeutischen Abteilung, 1984 wurde sie zur Seelsorgeschwester berufen und im Jahr 2005 wird Sie sich mit der Rückkehr ins Mutterhaus nach Marburg in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Schwester Marga, im Namen der Klinik danke ich Ihnen ganz herzlichen für Ihren jahrzehntelangen treuen Dienst. Gott segne Sie und schenke Ihnen noch schöne Zeiten!

Danke!

(von *Diakonisse Marga Schütz*) Menschen kommen und gehen, Gott aber bleibt. In dieser Gewissheit möchte ich mich bei allen treuen Lesern, Spendern und Betern ganz herzlich für Ihre Anteilnahme und Unterstützung der Klinik Hohe Mark bedanken. Auch wenn ich mich nun verabschiede, der Auftrag der Klinik Hohe Mark, Menschen in seelischen und psychischen Nöten zu helfen, der bleibt auch nach mir bestehen.

- Ich danke allen Lesern! Bitte bleiben Sie der Klinik auch weiterhin verbunden.
- Ich danke allen Betern! Bitte beten Sie weiter!
- Ich danke allen Spendern! Bitte spenden Sie weiter! Vielleicht können Sie Ihre Weihnachtsspende auch jetzt schon planen? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir mit einer Extra-Spende für die Arbeit der Seelsorge in der Klinik Hohe Mark ein besonderes Abschiedsgeschenk machen könnten. Herzlichen Dank!

Fest der Begegnung

Am 20. Juni 2004 feierten wir mit ca. 2000 Menschen von nah und fern ein wunderschönes Jubiläumsfest (s. Berichte in der Anlage). Wir sind sehr dankbar für die vielen Kontakte, Begegnungen und Gespräche. Das nächste Fest der Begegnung findet wieder am 18. Juni 2006 statt.

Termine

- Mittwoch, 10.11.2004, 18.30 Uhr, „100 Jahre Psychotherapie“, Fachveranstaltung mit Prof. Dr. S. Mentzos in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt a.M.
- Samstag, 20.11.2004, 19.00 Uhr, Eröffnung einer Bilderausstellung und Kulturabend zum Thema Depression mit Film und Lesung in der Klinik Hohe Mark

Es grüßen Sie herzlich und Gott befohlen Ihre


Marga Schütz


Gottfried Cramer

PS: Auch die Aufmachung des Freundesbriefes hat sich mit dem heutigen Tag geändert. Aus dem 153. Rundbrief des Freundeskreises wird der „Freundesbrief im Herbst 2004“. Wir hoffen, es gefällt Ihnen